

Bezugspreis:  
der "Taunusbote" erscheint  
wöchentlich mit Ausnahme  
der Samstags- und Feiertage  
und kostet im Vierteljahr  
zweckmäßig Bringerlob  
Mr. 3.50, durch die Post  
im Raum gebraucht stellt sich  
der Preis auf Mr. 3.25.  
Wiederholungen, durch unsere  
Geschäftsstelle und unsere 5  
Filialen zu bezahlen, 25 Pf.  
Zeilenummern 10 Pf.

Schätzpreise: Audienzstraße 1  
Telefon No. 9.

Anzeigenpreis: Die schagelspannte Petitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf., im Reklameteil die Petitzelle 50 Pf. Bei Anzeigen von auswärts kostet die schagelspannte Petitzelle 25 Pf., im Reklameteil die Petitzelle 60 Pf. Wiederholungen Rabatt dauernd, i. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974  
Frankfurt am Main

Wochenkarten: 65 Pf.

Die schagelspannte Petitzelle oder deren Raum 60 Pf., für auswärts 80 Pf. Im Reklameteil: die Petitzelle 1.25 Pf.; für auswärts 1.50 Pf.

Bezugspreis: ab 1. Juli 1920  
Mr. 9.00 vierteljährl.

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt



### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Nr. 221

Montag, 27. September 1920

Gegründet 1859

#### Ein Gruß aus der Heimat!

Der liebe Angehörige, vielleicht verheiratete Tochter, Schwestern oder Brüder auswärts hat, um Ihnen kein schöneres Geschenk machen als ein Abonnement auf den Taunusboden (Homburger Tageblatt). Die regelmäßigen Nachrichten aus der Heimat bilden eine Brücke zu mir und jede Nummer, die der Postbote bringt, ist ein Gruß von zuhause. Der Beitrag für ein Quartalsabonnement nach auswärts kann bei unserer Geschäftsstelle einzuzahlt werden und wir sorgen dafür, daß die Zeitung regelmäßig durch die Post zugestellt wird. Seht beim Quartalsabonnement ist es gerade die richtige Zeit.

#### Ebert zur Lage.

Geschlossenes einheitliches Handeln. Einheitliche Zusammensetzung aller Kräfte. Königsberg i. Pr., 26. Septbr. (Wolff.) Bei einem Empfang der Vertreter der Königberger Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden durch den Reichspräsidenten, dem auch Reichswirtschaftsminister Schatz und Vertreter der preußischen Staatsregierung beihatten, hielt der Reichspräsident auf eine Begrüßungsrede des Oberpräsidenten Siecht folgende Ansprache:

"Unsere Reise nach Ostpreußen war uns eine Pflicht. Es ist unsere Aufgabe, durch eigene Augenbeobachtung und persönliche Beziehungen mit den verantwortlichen Männern in den verschiedensten Gauen des Reiches uns zu überzeugen von dem, was geschehen muß, um ein geschlossenes einheitliches Handeln in unseren Vaterlanden zu erreichen. Der Krieg in Ostpreußen war uns eine besondere Pflicht nach dem herrlichen Befehl, das Ostpreußen kürzlich bei der Abstimmung für das Deutschtum abgelegt hat. Es war eine große Freude, gerade in diesem Kreis die Gelegenheit zu haben, dafür die Verantwortung und den Dank des Reiches im Ausdruck zu bringen. Fast unschwer ist der Gedanke, daß die so ferndeutsche Provinz diese so feindliche Bevölkerung künftig und gewaltig vom Reiche abgeschnürt werden ist. Wir wissen, welche wirtschaftlichen Konsequenzen diese Abschürfung für die Heimatprovinz ist. Sie dürfen verstehen, daß die Reichsregierung sowohl wie die preußische Staatsregierung alles tun wird einzusehen wird, um Ihnen bei Ihrer schweren Arbeit und den schweren Kämpfen

in Ostpreußen Erleichterungen zu verschaffen und die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Verkehrsverhältnisse möglichst zu fördern und zu sichern. Wie wir auch politisch stehen, das Eine sollten wir Deutsche in dieser furchtbaren, entsetzlichen Not erkennen, daß es aus dieser Lage keinen anderen Ausweg gibt, als die einmütige Zusammenfassung aller Kräfte, die es ernst meinen mit unserem Vaterlande und unserer Zukunft. Wenn wir auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete in den großen Lebensfragen unseres Volkes uns zu einer Front zusammenschließen, brauchen wir nicht zu verzagen, dann werden wir durch Tüchtigkeit und Fleiß schließlich auch über dieses Unglück hinwegkommen und unseren Kindern eine glückliche Zukunft sichern."

#### Verdächtigung der deutschen Neutralität.

Berlin, 26. Septbr. (W. B.) Die französische Zeitung "Intransigeant" vom 22. September bemerkte zu einer Mitteilung der "Cour de Varsovie" über die Beendigung der Russentransporte aus Ostpreußen nach den Lagern im Innern des Reiches, die Zahl der mit der Eisenbahn durch polnisches Gebiet abtransportierten Russen beträgt nur 12 000 Mann. Deutschland habe sich aber in den Verhandlungen mit Polen zum Abtransport von 45 000 bolschewistischen Soldaten verpflichtet. Man müsse fragen, wo die übrigen 33 000 geblieben seien. Das gleiche Blatt bringt eine Meldung des "Dziennik Olski" vom 22. September mit der Behauptung, die abtransportierten 12 000 Russen seien wahrscheinlich lauter zum weiteren Kampfe ungeeignete Krüppel. Die übrigen gesunden Tausende seien wohl, wie schon viele andere taufend, unter Beihilfe deutscher Offiziere über die Grenze zu den Bolschewisten zurückgegangen. — Dies sind haltlose Verdächtigungen der deutschen Neutralität. Tatsächlich sind bis zum 22. September abtransportiert: Von Pillau über See unter Vermeidung des sogenannten Korridors 39 000 Mann, mit der Eisenbahn durch den Korridor 12 000 Mann. In Ostpreußen befinden sich noch 454 nicht transportfähige Kranke und 915 Mann zur Wiederinstandsetzung der bisher benutzten Lager.

Das Fräulein von Wästervik.

Roman von Ulrik Ueland

(Fanny Alving)

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.  
„Ach!“ warf Marianne mit erwachsenem Interesse ein.

„Ja, ja, das tun sie. Und Herr Leutnant, guter Freund, Baron Kleve, fragte heute, wo der Feuermelder wäre. Ich weiß nicht, was er damit meinte. Fräulein Axelina lachte, und der Herr Leutnant auch.“

Mina stand auf.

„Woher wußten Sie eigentlich, daß ich arm bin?“ fragte Marianne, als das Mädchen den Korb aufnahm, um zu gehen.

„Das sagte Herr Magnus. Er bat Frau Lenz, mich mit dem Essen herunterzuschicken, und was noch in der Obstschale übrig war, hat er selbst auf einen Teller getan und aufs Tablett gestellt. Ich komme bald wieder, Fräulein.“

Sie blieb indessen fast eine Stunde fort. Marianne lag und starnte in das flackernde Feuer, das einen roten Schein verbreitete. Der Kopf war besser, und sie fröstelte nicht mehr. Es war behaglich am Feuer zu sitzen, wenn man den Regen gegen die Fenster lässen hörte.

Freundlich war er jedenfalls, der junge Jungström. Sie hätte nicht geglaubt, daß er daran denken würde, ob sie gegessen hätte oder nicht.

Dann fuhr es ihr wieder durch den Kopf, wie fräulein Salmonson wohl aussähe. War es möglich, daß Magnus verliebt sein könnte, und daß ein Mädchen ihn liebte? Auf der Treppe erwiderten Schritte. Sie hörte plötzlich, daß sie in den drei Wochen, die sie

überkommen. Das war natürlich Frau Jungström. Die knisterte immer, als ob sie Papierkleider trüge.

„Na, kommst Du endlich, Magnus?“ das war seine Mutter, die unten ins Kontor hineintrat.

Marianne strengte unwillkürlich ihr Gehör an, vernahm aber nichts von der Antwort. Sie mußte jedoch unbefriedigend ausgesehen sein, denn jetzt rief Frau Jungström wieder.

„Dies eine Mal könnetest Du die Briefe wohl liegen lassen. Aber nicht später als neun, hörst Du wohl?“

Die Tür wurde geschlossen, und gleich darauf rollte der elegante Jungströmsche Wagen auf seinen weichen Gummireifen von dinnen.

Weiß der Himmel, er sah noch immer und schrieb, und das trocken er zu ihr eingeladen war! Welch' eine unbegreifliche Charakterstärke. Marianne überlegte, ob sie hinuntergehen und ihm die Briefe abnehmen sollte, aber sie fühlte, daß sie noch nicht dazu imstande war.

Nachdem sie gegessen hatte, wurde ihr jedoch besser. Sie wusch sich das Gesicht mit königlichem Wasser und ordnete ihr Haar. Dann begab sie sich ins Kontor hinunter.

Magnus sah an ihrem Pult und schrie. Als sie hereintrat, blickte er auf.

„Was denn nun? rief er verwundert aus.

„Es geht mir besser, und da dachte ich, ich könnte das was es noch zu tun gibt selbst besorgen.“

Magnus betrachtete sie. Er bemerkte,

#### Wirtschaftliche Umschau.

##### Die Kartoffelversorgung.

In der Frage der Kartoffelversorgung hielten die gewerkschaftlichen Organisationen in Frankfurt a. M., am Samstag Abend, wie wir der "Frankfurter Zeitung" entnehmen, eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, von der Transportsparte vorerst bis nach den am Dienstag in Berlin stattfindenden Handlungen abzusehen. Der Versammlung wohnten keine Regierungsvertreter bei, dagegen waren Abgesandte des Wirtschaftsausschusses und der landwirtschaftlichen Zentralorganisationen zu ihrer Orientierung anwesend. Gewerkschaftssekretär Miesbach teilte mit, daß die von der leichten Konferenz beschlossenen Maßnahmen überall starken Widerstand fänden und daß die Angestellten zugestimmt hätten. Die hessische Landwirtschaft habe das Angebot gemacht, für die wirtschaftlich Schwachen 10 Zentner pro Morgen zu 20 Mark für den Zentner zu liefern. Das seien rund anderthalb Millionen Zentner, ein Drittel weniger, als das vorjährige Lieferungs-Soll. Von Kurhessen und Nassau werden 25 bis 30 Mark für den Zentner verlangt. Auch außerhalb des Sperrgebiets sei man gegen die Frankfurter Maßnahmen, da von ihnen die Ausschaltung der Kartoffelversorgung erwartet werde. In der Debatte wurde allgemein empfohlen, die Berliner Verhandlungen abzuwarten, bevor endgültige Beschlüsse gefaßt werden. Ein Vertreter des Metallarbeiterverbandes teilte mit, daß die Erregung in diesen Kreisen groß sei. Man drohe, über die Köpfe der Führer hinzeweg selbst zu handeln. Vor solchen überreilten Schritten wurde von mehreren Rednern gewarnt. In einer Resolution wurde dem Angebot der hessischen Bauernorganisationen, obgleich es ungenügend sei, zunächst zugestimmt. Die örtlichen Kartellverbände sollen mit allen Landwirten ihres Bezirks ähnliche Vereinbarungen treffen und für die Erfassung und Verteilung des zugelagerten Quantumns Sorge tragen. Von der Regierung erwarte man, daß sie alle Maßnahmen zur Sicherung gegen wuchernde Ankäufe und Verschiebungen ergreife. Die Kontrolle über die gesamte Ernte müsse verlangt und die Überwachung der Aufläufer durch die örtlichen Kartelle

durchgeführt werden. Sollte dieser Appell ungehört verhallen, so lehne die Gewerkschaft alle Folgen ab.

Wie das genannte Blatt weiter meldet, ist der Versammlung von dem Syndikus des hessischen Bauernbundes, Dr. Müller (Darmstadt), folgende Mitteilung zugegangen:

"Eine Versammlung der Landwirte vom Freistaat Hessen hat die Vereinbarung in Darmstadt angenommen und beschlossen, diese Bedingungen restlos zu erfüllen. Alle Kartoffeln, die außer dem Vertragsquartum und den 10 Zentnern pro Morgen geerntet werden, sollen für 25 bis 30 Mark verkauft und jedes höhere Preisangebot entschieden abgelehnt werden. Würde aber die Transportsparte eintreten, werden alle Kartoffeln eingemietet. Die hessischen Landwirte haben sich verpflichtet, diese Beschlüsse auf alle Fälle durchzuführen."

#### Vorläufige Nachrichten.

Zuschriften über Lokalereignisse sind der Redaktion willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

#### Jubiläums-Ausstellung des Obst- u. Gartenbau-Vereins Homburg-Kirdorf.

Man hätte wünschen mögen, daß zu den ebenso schön gesehnen, wie von den beiden Mädchen Elisabeth Friedl und Lina Breindl verständig gesprochenen Worten zur Eröffnung der Ausstellung am Samstag nachmittag, noch einmal freundlicher Sonnenschein gekommen wäre, um die Pracht der unzähligen Obstsorten, nicht im geringsten der vielseitigen Gemüsesorten (denn nur die Vielseitigkeit in der Zucht erhält den Preis) zu erhöhen. Weil wir den Besuchern der Ausstellung, zu deren Besichtigung auch die Schulen eingeladen wurden, um das Interesse am Obst- und Gartenbau frühzeitig zu wecken, nicht die Überraschung verkleinern wollen, die sie dort, wo nur vom Guten das Beste Raum gefunden hat, erwartet, beherrschen wir uns und lassen es bei dieser Andeutung bewenden. Nur eins, was wir am Samstag uns selber einzuprägen vorher vergessen hatten, sei ihnen mit auf den Weg gegeben: Laßt die Begehrlichkeit draußen, damit es angesichts solcher nicht nur prächtigen, sondern auch lukullischen Herrlichkeiten

Tonfall etwas Jagte, fiel es ihm nie ein, daran zu zweifeln.

Wenn Sie warten wollen, bis ich diesen Brief fertig habe, will ich gleich mit Ihnen hinaufgehen und Sie dem alten Herrn vorstellen.“

„Da gehe ich erst auf mein Zimmer und hole mir Noten.“

Der alte Großkaufmann sah an dem runden Mahagonitisch vom Schlafzimmer sopha und rauchte seine Pfeife. Die Patiencekarten lagen vor ihm, waren aber nicht ausgelegt.

„Gehen Sie ja recht leise!“ mahnte Magnus warnend.

Marianne trug ganz leichte Schuhe, so daß man keinen Laut vernahm, wenn sie ging, aber den scharfen Ohren des alten Herrn war das Aufgehen der Tür nicht entgangen.

„Wer ist da?“ fragte er in argwöhnischem Ton.

„Ich bin's, erwiderte Magnus, „und ich bringe das neue Kontorfräulein mit. Ich muß heute abend ausgehen, und Fräulein Bach sagte, sie könne Klavier spielen.“

„Haha“, machte Onkel Andreas. „Das sagt Axelina auch, aber ebenso gut könnte ich mir eine Spielfigur kaufen.“

Er tat einige lange Züge aus seiner Pfeife und richtete die Augen dann plötzlich auf Marianne.

„Na, Sie heißen also Bach?“

„Ja.“

„Was ist denn Ihr Vater?“

Marianne errötete tief, und Magnus sah es.

„Du mußt nicht gleich ein Kreuzverhörl anstellen, Onkel“, sagte er.

nicht gar so schwer fällt, der so und sovielsten Bitte im "Vaterunser", die jeder kennt, eingedenkt zu bleiben. —

Was wir bei dieser kurzen Besprechung der Ausstellung, die, wie schon angedeutet, einen Sortenreichtum birgt, der außergewöhnlich ist, nicht übersehen wollen, ist — neben der meist lückensicher Entwicklung — das gesunde Aussehen der Früchte und (mit geringer Ausnahme) auch des Gemüses, als untrüglicher Gradmesser für die Pflege der Obstbäume, für die fundige Auswahl von Sorten, die hier gebeihen und — hinsichtlich des Gemüses — für die sachgemäße Bodenbearbeitung und Behandlung des Gemüses, wo zu selbstredend auch die Knollenfrüchte zu zählen sind. Diese Feststellung und dasjenige, was wir ihr vorausgesetzt, verpflichtet, das Ergebnis unserer Besichtigung in eine ehrliche Anerkennung zusammenzufassen, die wir seinem Aussteller, mit Unterschreitung derselben die Preisträger wurden, vorenthalten wollen. Und wer die geradezu verschwendische routiniert angeordnete Fülle der ausgestellten Konserve gesehen hat, der wird nicht widersprechen wollen, wenn wir respektvoll mit dem Finger darauf deuten. Außer Konkurrenz hatten in dieser Abteilung die Firmen Philipp Gries, die Rex-Konserven-Gesellschaft und Kreis-Obstbauinspektor Hotop.

Über die den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragende schlichte Feier der Gründung der Ausstellung, sei kurz nur noch folgendes gesagt: Nach den Deklamationen der bereits genannten beiden Mädchen, sprach der Vorsthende des "Obst- und Gartenbau-Vereins Homburg-Kirdorf", Herr Karl Maas, zuerst Worte des Dankes an alle, welche durch ihren Eifer und Fleiß die Ausstellung ermöglicht, die offenbaren sollte, was der Verein erreicht, was der Erde abgerungen werden kann, als ein Ansporn für die Allgemeinheit, auf deren Besuch man hoffte. Nach einem kurzen Referat über den Inhalt der Ausstellung, schließt er mit einer Dankesagung an diesen, welche den Verein in rühmenswerter Weise unterstützten. Insbesondere nennt der Vorsthende den "Kreis Oberaunus", die "Landwirtschaftskammer Wiesbaden", die "Stadt Homburg", den "Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbau-Verein", den "Obst- und Gartenbau-Verein" Homburg v. d. H. und die "Rex-Konserven-Gesellschaft". Hierauf erklärte er die Ausstellung, der er einen guten Erfolg wünscht, für eröffnet.

Da es des Raumes halber nicht möglich ist alle zu nennen, die mit Preisen ausgezeichnet wurden, registrierten wir nur folgende Preisträger: Apfel, Klasse A. 1. Preis: Johann Martin Braun. (Preis der Stadt Homburg v. d. H.) 2. Preis: Kreis-Bauwärter August Müller. (Preis der Landwirtschaftskammer Wiesbaden.)

Klasse B. 1. Preis: Konrad Köhler. (Ehrenpreis d. Rex-Konserven-Gesellschaft.)

Klasse C. 1. Preis: Jos. Boh.

Klasse 4 (für Nichtmitglieder). 1. Preis: Valentin Göbel.

Gemüse. 1. Preis: Karl Maas (Ehrenpreis des Oberaunuskreises).

Konserven. 1. Preis: Frau August Weiser. (Ehrenpreis der Rex-Konserven-Gesellschaft.)

Als Preisträger fungierten die Herren Obergärtner Brecht, Gartenbauinspektor Bursart und Kreis-Obstbauinspektor Hotop.

Insgesamt haben ausgestellt: Obst, 37 Aussteller; Gemüse, 8 Aussteller und 8 Aussteller Konserven.

Was den Besuch am gestrigen Sonntag betrifft, so war derselbe, vornehmlich in den Nachmittagstunden, ein ganz gewaltiger.

Die Jubiläums-Ausstellung, als würdigster Abschluß des Jubeljahres des Homburg-Kirdorfer Obst- und Gartenbau-Vereins wird — das glauben wir bestimmt vorausagen zu können — erneut für die forschreitende Tüchtigkeit der Vereinsgenossen zeugen, und ihr durch Fleiß errungener Erfolg wird vorbildlich sein für arbeitsame Menschen, die — durch die Ausstellung angeregt — herantreten, um, wie der Vereinsvorsthende in seiner Eröffnungsansprache trefflich sagte, „der Erde abzuringen, was ihr abgerungen werden kann.“

H.

W.S.H. Der Homburger Männergesangverein veranstaltete am Freitag Abend ein Konzert, das in allen seinen Teilen ein lebensfrisches Antlitz zur Schau trug. Die vorzülichen Leistungen des Vereins sind an dieser Stelle erst kürzlich besprochen worden. Diese Tatsache enthebt uns für heute der Pflicht, ihren Wert eingehend zu würdigen. Nur möchten wir nicht unverwähnt lassen, daß sich die Darbietungen dauernd in aufsteigender Linie bewegen, was wir besonders bei der ganz vorzüglichen Wiedergabe der Lieder "Sonntagmorgen", "Der Schmied", "Schäfers Sonntaglied" und "Guten Morgen" mit Beifriedigung konstatieren können. Möchten die Mitwirkenden nur immer treu bei der Fahne halten und bedenken, daß der Mensch in seiner Stimme ein Organ besitzt, durch welches die Musik ihren edelsten Ausdruck findet. Deshalb sollte der Gesangunterricht eigentlich die Grundlage aller musikalischen Unterweisung bilden. Ein selbstverständiger Ton regt die Empfindung mehr an als eine ganze Reihe von Tönen, die durch Instrumente erzeugt werden. Auch für die Bildung des Gehörs und Taktgefühls und der charakteristischen melodischen und harmonischen Verhältnisse steht der erzieherische Wert des Vokalmusik oben an. — Also immer voran auf dem Wege zum Paradies! „Wer ausstrarret, wird gekrönt“.

In Fräulein Henry Jylfs lernten wir eine Sängerin von hervorragender Begabung kennen, die durch den Zauber ihrer Stimme und die Art des Vortrags vom ersten Ton an den Hörer gesungen nimmt. Was den Gesang der schon durch ihre Persönlichkeit einnehmenden jungen Dame so ganz besonders auszeichnet, das ist die Grazie des Vortrags, dann die nicht mühsam, sondern leicht und wie selbstverständlich gehandhabte Technik, das temperamentvolle Eingehen auf den poetischen Gehalt, die auf deutliche Aussprache verwendete Sorgfalt und der wohlige Klang der schönen, hohen Soprastimme. Dies zeigte sich besonders bei der Arie: "Auf starkem Fittiche". Wie reizend sang sie die Stellen: "Girrt das holde Taubentpaar" und: "Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Rebele." Die Innerlichkeit und Treue in der Wiedergabe warmer Gefühlsweisen trat auch in den Brahms'schen Liedern: "Minnelied", "Das Mädchen" und "Sandmännchen" hervor. Sogar dem "Ver-

gleichlichen Ständchen" von Brahms, diesem himmelblauen Seelenengesang, wußte sie einen erhöhten Reiz abzugewinnen.

Ebenso befriedigend waren die Darbietungen der Cellistin Fräulein Lotte Heggely. Sie trug vor: "Adagio und Allegro" von Bolcherini, "Arioso" von Straßer, "Serenade" von Hollmann und "Tarantella" von Popper. Schon im Adagio der erwähnten Komposition spielte sich die Künstlerin in die Herzen ihrer Zuhörer. Sie steht völlig im Banne ihrer Kunst. Der Schwerpunkt ihrer Leistungen liegt hauptsächlich im Seelischen und in der inneren Wärme ihrer Darbietung. Alles ist meisterhaft ausgearbeitet und edel im Vortrag. So verstand sie es, das Publikum bis zum Schlusse anzuregen und zu fesseln und ihm schöne Augenblicke künstlerischen Genießens zu verschaffen. —

Herr Sauer zeigte sich wieder durchweg als feinstimmiger, zuverlässiger Begleiter. So gar dem an Arterienverkaltung leidenden Flügel wußte er manche schöne Töne zu entlocken. — Der Verein und sein vorzüglicher Dirigent dürfen aber wieder mit hoher Beifriedigung auf die gebotenen trefflichen Leistungen zurückblicken.

\* Zu einer Abendunterhaltung hatte die hiesige Ortsgruppe der deutschen Liberalen Volkspartei am vergangenen Samstag in den "Schützenhof" Einladung ergeben lassen, der die Mitglieder und ihre Gäste sehr zahlreich folge leisteten. Niemand hatte sein Kommen zu bereuen. Alle Darbietungen, und es waren nicht wenige, bewegten sich auf einer achtungsviertenden Höhe. Seien sie desklamatorischer oder musikalischer Art gewesen, immer wurden die Zuhörer mit stürmischen Applaus verabschiedet. Besondere Erwähnung verdient noch das auf dem Programm nicht genannte Theaterstück, bei dem die Mitwirkenden mit ihren Leistungen weit über die Grenze des Durchschnitts gelangten. Ein flottes Tänzchen machte den Abschluß der in jeder Beziehung zufriedenstellenden Festlichkeit.

\* Das Kurorchester hat gestern abend sein letztes Konzert gegeben, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die Kurhausbesucher fortan auf musikalische Darbietungen verzichten müssen. Wir hatten bereits mitteilen können, daß die Kurverwaltung eine Reihe von Unterhaltungsabenden vorgemerkt hat, wo zu auch Opernvorstellungen im Theater gehören und hoffen schon bald in der Lage zu sein, hierüber ausführlicher werden zu können.

Der Verlauf des gestrigen Konzerts gestaltete sich für die Orchestermitglieder, deren Pulte aufmerksame Freunde bekränzt hatten, zu einem recht erfreulichen. Nach jeder Nummer der sorgfältig gewählten Vortragsfolge wurde lebhaft applaudiert und Blumen wurden in Fülle gespendet. Namens der Orchestermitglieder sprach Herr Hamann. Worte des Dankes und schloß mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Wie wir hören, soll im Musikzimmer des Kurhauses im Laufe des Abends noch eine kleine, interne Abschiedsfeier stattgefunden haben.

\* Eine Verbesserung des Bieres in Aussicht. Der Reichrot nahm eine neue Verordnung über die Malzontingente an. Die Verordnung erhöht das Kontingent sämtlicher Brauereien gleichmäßig für Norddeutschland und Süddeutschland auf 30 Prozent.

S Der erste Elternabend der Bürgerschule I wurde gestern bei zufriedenstellendem Besuch in der zugehörigen Turnhalle abgehalten. Nach einer freundlichen Begrüßung durch Herrn Rector Kern haben die Kinder zahlreiche Proben ihres Könnens, die allesamt höchst beifällig aufgenommen wurden. Im Mittelpunkt standen bei die von Herrn Lehrer Mathay eingeübten und geleiteten Chorgesänge, aus deren reicher Fülle "Sandmännchen" und "Loreley" als Glanzleistungen besonders hervorgeholt werden müssen. Allen daran beteiligten, Dirigent und Schülern, ein offenes Lob. Das haben auch die Kinder verdient, die uns mit Declamationen erfreut. Manche der Kleinen waren ganz allerkleinst und wußten sogar ihren Vortrag mitwirkungsvoll zu beleben. Das war besonders beim "Lied von der Glocke" der Fall. Auch Proben von bewunderungswertem Gedächtnis wurden abgelegt, so bei der umfangreichen Presberschen Dichtung. — Nach dieser ausfallenden Vornprobe wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, Herrn Stadt. P. Schick, als Vorsitzender des Elternbeirates, richtete zunächst Dankesworte an die Lehrerschaft für die schönen Darbietungen und gab dann einen Bericht über die bisherige Tätigkeit des Elternbeirates. Mit dem 18. April d. Js. hat er seine Tätigkeit aufgenommen, die sich in bester Harmonie mit der Schulleitung abwickelte. Die Sitzungen wurden abgehalten, an denen der Schulleiter und das Lehrerkollegium teilnahmen. Was den Beirat alles beschäftigte und was zu seinen Sorgen zählt, darüber haben wir schon in unserer letzten Ausgabe teilweise berichtet. Auch auf die Ernährungslage wurde Bedacht genommen und es ist mit besonderer Freude zu begrüßen, daß an dem täglichen Frühstück nunmehr 80—90 Kinder teilnehmen können. Ein wesentliche Hilfe wurde durch die amerikanische Spende von Blümchenmilch erreicht, die dabei Verwendung findet. Bedauert wurde im Interesse der Körperpflege, daß von den Badeeinrichtungen so wenig Gebrauch gemacht wird. Einem späteren Beginn des Unterrichts standen infolfern Schwierigkeiten gegenüber, als die Durchführung des Lehrplans hindernd im Wege stand. Bedrohlich gellte über die Ungebundenheit der Jugend und über ihr Verhalten auf der Straße, wo sie bis in die Nacht hinein anzutreffen ist. Der direkt schädliche Besuch von ungeeigneten Kino- und Theaternovationen wurde scharf gegeißelt. Wie verbündigen sich doch die Eltern an ihren eigenen Kindern, wenn sie solche Zustände nicht selbst unterbinden! Bemüht hat sich der Elternrat auch um die Errichtung von Sonderklassen für Schwabegabte und bei der Gabegebung der Preistellen an höheren Schulen konnte er sich davon überzeugen, daß eine gute Auswahl getroffen wird.

Zum Schlusse dankte der Vorsthende noch den maßgebenden Persönlichkeiten für ihr freudiges Entgegenkommen. Dieses bezeichnete Herr Rector Kern, der als Schulleiter zu dem Vorgetragenen Stellung nahm, als eine Selbstverständlichkeit. Es sei erfreulicherweise gelungen, bisher in erschöpflicher Weise mit den Eltern zusammen zu arbeiten. Alle Kreise seien sich wohl in dem einen Punkte einig, daß unsere völkische Moral auf einer tiefen Stufe angelangt sei. Es herrschten Zustände, bei denen man die erschütternden

"Wenn Sie jeden Abend herauslaufen und mir vorspielen, könnten Sie jeden Monat einen Fünfzigkronenschein niederwerden verdienen."

Marianne errötete vor Überraschung. „Ich kann ja so kommen“, erwiderte sie unsicher. Das schien ein seltsamer alter Mann zu sein! Fünfzig Kronen, das war wohl nicht sein Ernst. Mina hatte ja gesagt er wäre geizig.

„Umsonst sollte man nie etwas tun“, sagte der Großkaufmann. „Sonst ist man dumm.“

„Das mag sein“, entgegnete Marianne lächelnd, „aber lieber will ich dumm sein, als mich für Klavierspielen bezahlen lassen. Es macht mir doch Freude.“

„Da könnten wir ja sechzig Kronen geben, wenn Sie wollen.“ Er stieß ganz Dampfwolken aus der Pfeife und beobachtete sie unausgesetzt. Ob er wohl recht bei Verstand war? Er sah sie so sonderbar an.

„Nein“, versetzte sie ruhig, „ich will keinen Pfennig haben, aber ich will trotzdem gern des Abends herauskommen. Wenn Ihnen recht ist, könnten wir es ja machen, daß ich spiele, und Sie die Noten bezahlen.“ Dann könnte ich mir schöne Sachen besorgen.“

„Ja, aber ich will, daß die Noten mit gehört, und nicht Ihnen. Noten sind teuer, das sag' ich Ihnen.“

Marianne hätte beinahe gelacht, unterdrückte es jedoch.

Sie wünschte ihm Gutenacht und ging hinunter.

Geschiebung folgt

„Man muß doch wissen, was es für Leute sind, die bei einem im Hause wohnen. Nun? er blieb abwartend zu Marianne auf. Sie war jetzt nicht mehr rot, sondern bleich.

„Ich habe nie einen Vater gehabt“, sagte sie leise.

„Na, aber eine Mutter?“

„Ja, nur eine Mutter.“

Marianne hielt die Augen fest auf den Großkaufmann geheftet, der mit zusammengekniffenen Augen an seiner Pfeife sog.

„Soll das bedeuten, daß Sie außer der Ehe geboren geboren sind?“

„Ja.“

Jetzt hatten sich ihre Augen von dem alten Herrn fort zu Magnus hingewandt, der nichts weniger als erfreut aussah. Er hatte einen finstern Zug um den Mund und kniff die Lippen fest zusammen.

„Und Sie schämen sich nicht, das zu sagen?“

Marianne wurde freideweiss. Magnus stand unbeweglich und sah sie an. Mit einem Male richtete sie sich kerzengerade auf, so daß es ihm vorkam, als ob ihre schlanken Gestalt länger geworden sei.

„Nein“, entgegnete sie gelassen. „Warum sollte ich mich schämen zu antworten, wenn Sie mich so etwas fragen können, Herr Jungström.“

Einen Augenblick entstand eine Pause, die der alte Herr durch ein Schlürfen aus seiner Pfeife ausfüllte. Seine scharfen Augen musterten Marianne mit prüfendem Blick.

„Hm“, sagte er, „Sie verstehen es, den Menschen heimzuleuchten. Es freut mich zu

hören, daß Sie hochnäsig sind, obgleich Sie nur fünfzig Kronen den Monat bekommen.“

Marianne war sehr zornig, aber sie konnte es doch nicht lassen, über den alten Herrn zu lächeln. Dieser nickte energisch, indem er sprach: „Meinen Sie nicht, daß fünfzig Kronen sehr wenig sind?“

Sie blickte Magnus an, und seine Augen begegneten den Ihren mit sichtlichem Widerstreben.

„O ja“, sagte sie gedehnt.

„Ja, ja“, murmelte Onkel Andreas vor sich hin. „Wissen Sie aber, was ich bekomme, als ich zuerst in Stellung ging?“ Er blickte Marianne fragend an.

„Nein.“

„Sechsunddreißig alte Schilling pro Tag. Aber das waren auch andere Zeiten, obwohl man damals für eine Tonne Kartoffeln schon ganz genau soviel wie heute zahlte. — Na, können Sie Beethoven spielen?“

„O ja, das kann ich.“

„Gutenacht, Onkel Andreas“, warf Magnus ein. „Ich muß ins Kontor und noch ein Weilchen arbeiten, ehe ich gehe.“

„Gutenacht. Aber hört mal, Magnus!“

„Nun?“

„Kannst Du mir sagen, was für ein Geschärre es jetzt immer auf der Turmtreppe gibt?“

„Auf der Turmtreppe?“ erwiderte Magnus aufwundert.

„Ja. Es Klingt, als ob dort jemand ginge.“

„Das ist ja sonderbar. Was kann das sein? Haben Sie etwas gehört, Fräulein Bach?“

„Nein“, erwiderte Marianne mit abgewandtem Gesicht. „Was ist das für eine Treppe?“

„Die Wendeltreppe, die an ihrer Hinterstube vorbeiführt. Die Tapetentür werden Sie doch bemerkt haben?“

„Ja, aber die geht nicht auf, und ich wußte nicht, daß dort eine Treppe wäre.“

„Sie stand am Klavier und blätterte in den Noten herum, ohne sich umzudrehen.“

„Vielleicht sind es Ratten“, sagte Magnus.

Der alte Herr erwiderte nichts. Er sah mit halbgeschlossenen Augen seine Pfeife.

„Hör doch genau hin, wenn sich diese Nacht wieder etwas regt. Falls es Ratten sein sollten — und etwas anderes kann es ja gar nicht sein — so müßten wir das Loch zumachen lassen.“

Magnus ging, und Marianne begann zu spielen. Sie spielte hervorragend schön, das merkte der alte Großkaufmann gleich bei den ersten Tasten, und nickte still vor sich hin ab. Er sagte nichts, und Marianne spielte eine Sonate nach der anderen. Sie hatte den Mangel eines Klaviers in den letzten vierzehn Tagen bitter empfunden.

„Hören Sie, ich kann mir denken, daß Sie sehr gerne spielen?“ sagte Onkel Andreas schließlich.

„Ja.“

„Sehen Sie wohl? Und ich höre es sehr gern. Wenn wir uns nun zusammen töten?“

Er sah Marianne an, die seinem Blick fragend begegnete.

verzeihen müsse, daß auch die Eltern und Schule daran beteiligt sei. Eltern und Schule sollten ihre ganze Kraft einsetzen, um die Leib zu beseitigen. Dabei sei ein gemeinsames Zusammenarbeiten zu empfehlen, wie er die leitenden Grundfahne darlegte. — In der Besprechung der verschiedenen Anträge des Elternbeirats gab Herr Rehmann bekannt, daß die Hilfschule, wenn es der Stadtsädel erlaube, vielleicht in den kommenden Jahren Ausicht auf Verwirklichung habe. Mit 20—25 Kindern könne man am Anfang gemacht und ein organischer Bau der Klassen vorgenommen werden. Die Versammlung war damit einverstanden.

Bezüglich der Frage, ob der ungezielte Unterricht für den Winter beibehalten werden soll, entschied sich die Versammlung in die Siane. Einverstanden waren die Eltern mit dem, daß für die Kinder besondere und Theatervorstellungen mit einem Erziehung föderlichen Programm angeboten werden sollen und daß für bessere Gelegenheit Sorge getragen wird. Erhalten wurden die Eltern auch, ihre Kinder auf die Tanzabende mitzunehmen und von manchen guten Ratschlägen in der Erziehung gegeben. In der Diskussion war ein Vater in wenig zweidienlicher Weise geworden angetreten. Allzeitige Zustimmung fand der Appell eines Teilnehmers der Eltern, die Lehrer in ihrem schwierigen Umstehen jeder Weise zu unterstützen und nicht zu bekämpfen. Alsdann wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Gott grüßt die Kunst! Mit diesem schmiedigen Buchdruckergruß bewilligte der Abend im "Römer" der Vorsitzende des Ortsvereins des Verbandes der deutschen Buchdrucker" beim 14. Stiftungsfest, das bereits Mittag seinen Anfang genommen hatte. Zuerst wurde der 2. Bezirksvorsitzende, nicht nur ein Bild vom Werden und Wachstum des Ortsvereins entrollte, sondern auf die gegenwärtigen Verhältnisse eingehen wußte. Sein Hoch galt dem Verein. Ganz vortrefflich unterhielt man sich noch bei den manigfachen Darbietungen. Die ausgezeichneten Gesangsvorlagen des Meyer-Duarets ließen den Wunsch nach Zugaben auftreten. Unseres Wissens werden die Kosten in der Regel vom Haushalter getragen.

**Briefkasten der Schriftleitung**

P. D. Am Mühlberg." Der Hausschreiber hat auf Grund bestehender Polizeiverordnung für ordnungsmäßige Belebung der Absätze zu sorgen; ebenfalls ist er für das Reinigen der Schornsteine verantwortlich.

Die Kosten-Regelung unterliegt freier Vereinbarung zwischen Haushalter und Mieter.

Unseres Wissens werden die Kosten in der Regel vom Haushalter getragen.

**Vom Tage.**

**Frankfurter Kunstmesse.**

Die Ausstellung der Frankfurter Kunstmesse erfreut sich bereits eines zahlreichen Besuches.

Sie ist dieses Mal noch wesentlich reicher als die Frühjahrsmesse vergangen. So ein Raum im Hause "Löwenstein" mithinzugenommen werden mußte. Dieser ist noch ganz in den Formen seiner Entstehungszeit um 1400 erhalten und bietet es den reizvollen Bühnen zu den in ihm vereinigten kostbaren Gemälden, Plastiken und Möbeln des Mittelalters und der Renaissance.

Auch die übrigen Räume sind bis zum letzten mit ausgezeichneten Kunstwerken, vor allem mit Gemälden gefüllt.

Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen,

dass die Ausstellung täglich bis zum 8. Oktober

einschließlich von morgens 10 bis abends 8 Uhr

durchgehend geöffnet ist, so dass allen denjenigen

Gelegenheit geboten ist die Ausstellung zu besichtigen, die tagsüber keine Zeit dazu haben.

Bei der wundervollen Beleuchtung wirken die Räume abends noch schöner als am Tage.

**Über unsel.** 25. September. Bei der Versteigerung der Plätze für die Kirchweih wurden rund 6000 Mark gelöst.

mo. Bingen (Rhein), 26. September. Der

holländische Dampfer "Anna" ist mittler im

Ringer Loch gesunken und versperrt die gesamte

Schiffahrtsstraße. Die nach Mannheim bestimmte Ladung 600 Tonnen Steinholz ist natürlich

verloren.

mo. Weinheim (Bergstraße), 26. Sept.

Allenthalben an der Bergstraße ist die Weinlese

im vollem Gange. Man ist freilich mit dem

Ertrag nicht immer zufrieden, während in einigen

Wagen jedoch auch ein recht guter Herbst erzielt

wurde. Allerdings hat die Augustsonne gezeigt

und der Zwanziger wird ein saures Getränk

erwartet, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

Art hier vorgezogenen Familien, sobald die

überlassenen Räume wieder zur Kur-

gebräucht werden, mit Anträgen auf

Wohnungen an die Stadt

kommen, mit allen zu Gebote stehenden

mittleren Mitteln einzuschreiten werden.

Die Bürgerschaft hat ein Interesse

dass ein Zugang von auswärtigen

bürgern gehalten wird, als die Wohn-

in Bad Homburg noch so außer-

gewöhnlich groß ist, denn es ist mit Bestimmt-

heit zu erwarten, dass auf die vorbeschriebene

**Kurlichtspiele**  
Bad Homburg :: Im Kurtheater  
Dienstag, den 28. bis Donnerstag, den  
30. ds. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**"Der rote Henker"**  
pasendes Drama mit Ellen Richter  
als gesetzlose Kurtisane von Paris  
ferner  
"Was tut man nicht alles fürs Kind"  
Filmschwank in 3 Akten.  
Westerwoche Nr. 31. 7480

**Mehrere Waggons**  
**Kelter- und Brechäpfel**  
zu verkaufen.  
**W. Balser.**  
Michelbach-Usingen  
Telefon Nr. 43. 7458

Von der Reise zurück

**Dr. Feilbach**  
Kaiser Friedrich-Promenade 59  
Telefon 412. 7451

**10 öffentliche Vorträge**  
über Religion, Glauben und Wissen jeden Montag und  
Donnerstag Abend 8 Uhr in der "Goldenen Rose" von  
Frau Missionarin Wemme-Elsersfeld.

Heute, den 27. ds. Mts.

**"Das neue Reich der Zukunft"**  
Studium der letzten Ereignisse mit Zeichnungen. 7478  
Eintritt frei! Jeder willkommen!

**Keltern** mit Doppelfallkeil und  
Differenzial-Hebelpresswerk, sowie Mühlen in  
erstklassig. Ausführung  
**Obst - Dörr - Apparate**  
f. Herd, Gas, Dampf u. alle and. Beleuchtungsart.  
**Hausbacköfen „Panzer“**  
anerkannt erstklassiges Fabrikat  
Durchtriebmaschinen f. Obst etc.  
**Oekonomie-Kochherde.**  
Kreissägen für Brennholz, Quer u. Längeschnitt  
alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Val. Waas**, Maschinenfabr. Geisenheim a. Rh.  
Prospekte gratis und franko. 6585

**Srische Seefische**  
eingetroffen.  
7476 Pfaffenbach, Telefon 290.

**Parfumerie Kesselschläger**  
Büsenstraße 87. Telefon 317  
**Damen- und Herrenfriseur.**  
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Parfumerie-Spezialitäten. Seifen. Kopfwasser. Haarschmuck  
Reparieren von Haarschmuck in kürzester Zeit.  
Schleifen von Klingen und Rastermessern. 7252



## Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse.

Mündelicher, unter Garantie des Bezirksverbandes  
des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen  
**Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe,**  
Ritterstraße 1 b. Fernruf 489.  
Reichsbankgirokonto Reichsbankfiliale Frankfurt a. M. Main Nr. 610.

**Mündelichere Anlagen** in Schulverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparfüllerbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungsbriefe mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsschrift

**Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung** geg. Hypothek, Bürgschaft, Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentlichen Verbänden mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Bewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung v. geschlossener Depots. Ans. und Verkauf von festverzinst. Wertpapieren, Aktien, Kuxen u. allen unnotierten Werten, Devisen u. Sorten. Einzug v. Wechsel und Scheck. Eröffnung von Akkreditiven und Ausstellung von Krediturkrediten, Einlösung fälliger Binscheine.

**Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt**  
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel.  
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.  
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Main Nr. 17 600. Fernruf wie oben.

**Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.**

**Direktion der Nass. Landesbank,**  
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

874

## Weihnachts-Kerzen

aus la. Paraffin  
weiß und gefärbt  
Gewicht 10 Gr.  
Stückpreis 28 Pf.  
bei Bestellungen von 1000 Stück.  
Offerter unter S. 7469 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

7477 Pfaffenbach Telefon 290.

**Täglich frisch  
eintreffend:**  
feinsten geräucherten Wachs  
im Ausland, feinste Rücken  
per Pfund 7.-  
Marienreiche Bismarckheringe  
per Stück 1.- und 1.20.  
Sardellen per Pfund 10.-  
feinste Delikatessen Dose 6.50  
Krabben in Dosen 5.50 u. 10.-  
empfiehlt

7477 Pfaffenbach Telefon 290.

**Eine gute  
Milchziege**  
zu verkaufen. 7471  
Gonzenheim, Gartenstr. 4.

**Klavier**  
zu mieten gesucht. Offerter mit  
Preisangabe an 7482  
Wilh. Renn, Luisenstr. 95.

**Kleines Landhaus**  
in nächster Umgebung, mit schönem  
Garten, (2 Zimmer und Küche  
sofort beziehbar) Kaufpreis  
40 000 M. zu verkaufen. Näheres  
7474 Immobilien-Agentur

**Besseres Mädchen**  
oder einfache Stühle für kleinen  
Haushalt (3 Personen) gesucht.  
Zu erfragen 7472  
Ferdinandstraße 17.

**Junges  
Mädchen**  
welches gut nähren kann,  
findet dauernde Stellung.  
Zu erfragen unter 7282 in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**3 möbl. Zimmer**  
1 Wohn-, 2 Schlafzimmer, mögl. Küchenbenutzung, von 2 Personen  
für sofort oder später zu mieten  
gesucht. Off. u. N. 7488 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Saubere Frau**  
täglich 2 Stunden vormittags  
ges. Zu erfr. i. d. Gesch. u. 7481.

**Anton Happel**  
approbiertes Kammerjäger  
Oberursel i. T., Marktplatz 2  
7250 Telefon 58  
empfiehlt sich zur Vertilgung von  
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten  
Methode wie Ratten, Mäuse,  
Wanzen, Käfern etc. Übernahme  
v. ganz Häusern im Abonnement.

**Kinderloses Ehepaar**  
(Kaufmann) Dauermieter, sucht  
2-3 Zimmer-Wohnung  
unmöbl. mit Zubehör.  
Offerter unter C. 7154 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

**Empfehlung:**  
geräuch. Salz,  
Büdingen,  
Matzen,  
Schellfische,  
holl. Hollheringe,  
große Norw. Heringe,  
Rohmöpfe,  
Sardellen,  
Salzgurken. 6750

W. Laufenschläger,  
Telefon 404.

**Tapeten**

Große Auswahl auch in  
seinen Sachen  
zu neu kalkulierten  
billigen Preisen  
Wuster zu Diensten.  
Klebstoff vorhanden.  
Farne: Tischlinoleum,  
Wachs- und Ledertüche,  
Buntglasplättchen,  
la. Fliesenfarben,  
ff. Bohnerwachs,  
Vincrusta. 6548

Tapeten-Industrie

**Kupisch & Co.**

Frankfurt a. M. Alt-

gasse 27/29 Tel. Hansa 3108

## Junges Mädchen

im Haushalt gut bewandert, sucht  
für einige Stunden am Tage  
Beschäftigung. Offerter unter S.  
7468 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Kurpension**  
sucht zum baldigen Eintritt  
Zimmer- und  
Hausnädcchen  
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.  
unter 7467.

**Aeltere Dame**  
sucht für 2 Personen unmöbl.  
3-4-Zimmerwohnung  
mit Zubehör in gutem Hause ob.  
Villa für gleich oder später. Off.  
an die Geschäftsstelle des Bl. u.  
P. 7465.

**Besserer Kaufmann**  
größtenteils verreist, sucht g. 1. 10  
gut möbl. Zimmer  
als Dauermieter. Offerter unter  
S. 7429 an die Gesch. d. Bl.

7470 Luisenstr. 14.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten. 7484  
Luisenstr. 117 L.

**Brennholz**  
in Tannen, Buchen  
:: und Schäleichen ::  
geschnitten, frei Haus  
per 3tr. 16 M.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
des Taunusb. unter 7483.

**Schriftliche  
Arbeiten**

jeder Art an Civil und  
Behörden (Gnadengesuche  
usw.), Vordundschäfts-  
techniken, Vermögens-  
verzeichnisse etc. Sterbe-  
fällen, E. twürfe zu selbst-  
geschriebenen Testamenten  
Hochzeits-Abbräderath  
Gelegenheiten, Gedichte  
sowie sämtliche für alle Sportzweige nötigen  
Sportartikel, Reparaturen an Blasen und Bällen etc.  
werden fachgemäß ausgeführt.

7475

**Homburger Sporthaus!**

**Obergasse 15**

empfiehlt zu den Verbandsspielen: 7178

Fussbälle von 100.- Mk. an

Fussballschuhe (Handarbeit) von 150.- Mk. an

Fussballblasen pro Stück 24.- Mk.

Fussball-Trikots von 45.- Mk. an

Turnschuhe in jeder Größe und Auswahl

sowie sämtliche für alle Sportzweige nötigen

Sportartikel, Reparaturen an Blasen und Bällen etc.

werden fachgemäß ausgeführt.

7476

**Sozialdemokratische Partei**

**Homburg-Kirdorf.**

Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr

**öffentliche Versammlung**

**Von Versailles bis Mostau.**

Referent: Bezirksekretär Paul Röhle, Frankfurt a. M.

Freie Diskussion.

Der Vorsitzende

7477

**Damenhüte**

wedden auf den modernsten eleganten Formen

umgearbeitet

Robert Kijasak

in Luisenstraße 21

Original - Wiener - Modelle -

7478

**Muschneider!**

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie jede

**Läuse-Plage**

auch Flöhe sowie Brut (Nissen) bei Menschen u. Tieren mit  
pat. gesch. Mittel "Edolda". Wunden und Haare untd. Hörnchen  
Erste Westdeutsche Ungeziefer-Beratungsanstalt Eisen. Bei  
Frischur Ph. Breidenstein, Bad Homburg, Haingasse 2.

7479

**Versteigerungen**

**und Taxationen**

**von Mobilien und Immobilien**

werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

**Karl Knapp**

Auktionator, Taxator und öffentl.

Versteigerer für Immobilien

1 Thomasstrasse 1

7206

Fernsprecher 1067

Fernsprecher 1067